



# Aethiopia 3 (2000)

International Journal of Ethiopian and  
Eritrean Studies

---

VERONIKA SIX

**Review**

HANS WILHELM LOCKOT, *Bibliographia Aethiopia II: The Horn of Africa  
in English Literature*

Aethiopia 3 (2000), 205–208

ISSN: 1430–1938

---

Published by

Universität Hamburg

Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik

Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

## Reviews

HANS WILHELM LOCKOT, *Bibliographia Aethiopica II: The Horn of Africa in English Literature*. Edited and revised by SIEGBERT UHLIG and VERENA BÖLL = Aethiopistische Forschungen Bd. 41. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 1998. LVII + 827 S. ISBN 3-447-03611-7. Ln. DM 348.-/öS 2540,-/sFr 309,50.

1982 war mit dem Erscheinen des Bandes der deutschsprachigen Literatur über Äthiopien und Äthiopistik sowie Äthiopienkunde von H. W. LOCKOT<sup>1</sup> der erste Schritt getan zur Erfassung der Literatur über Themen, die das Horn von Afrika betreffen. Der vorliegende Band kommt nun dem Vorhaben nach, die englischsprachige Literatur des diesmal jedoch größer gefaßten geographischen Raumes zu präsentieren.<sup>2</sup>

Im Jahr 1994 war der Inhalt der 24 000 Karten mit den bibliographischen Angaben so weit datentechnisch erfaßt und fertiggestellt, daß der Vorgang der Korrekturen sowie der Vereinheitlichung hätte in Angriff genommen werden können. Durch den Tod von H. W. LOCKOT am 31.12.1995 ist das Projekt aber inmitten der Arbeit abrupt dem Herausgeber der Reihe der Aethiopistischen Forschungen überlassen worden, das ja bereits unter deren Begründer E. HAMMERSCHMIDT begonnen worden war. Eine sicher völlig undankbare und langwierige Aufgabe, die der Herausgeber S. UHLIG unter Mitarbeit von V. BÖLL zu bewältigen hatte, auch wenn mit dem ersten Band die grobe Linie vorgegeben und es daher unter Umständen möglich war, einiges nachzuvollziehen.

Das Vorwort, für das S. UHLIG verantwortlich zeichnet, gibt einen biographischen Einblick zu LOCKOTs Leben und einen knappen Abriß über die Entstehungsgeschichte des vorliegenden Bandes.

In der folgenden Einleitung sind einige Hinweise über Richtlinien aufgeführt, nach denen die Gliederung und die Struktur des Bandes vorgenommen worden sind. Der Benutzer hätte sich aber sehr viel ausführlichere Anmerkungen und

<sup>1</sup> *Bibliographia Aethiopica: Die äthiopienkundliche Literatur des deutschsprachigen Raumes* = Äthiopistische Forschungen Bd. 9 (Wiesbaden 1982).

<sup>2</sup> *Bibliographia Aethiopica* ist als Oberbegriff aber beibehalten worden.

Hintergrundinformationen gewünscht, und dies wäre dann auch für die Beurteilung der technischen Seite des Bandes von Vorteil gewesen. Den beiden Revisoren des Bandes (und Rez. ist durchaus bewußt, welch kniffliges Unterfangen sie zu bewältigen hatten) ist möglicherweise während des Arbeitsablaufs vieles selbstverständlich geworden und daher aus ihrer Sicht nicht mehr erklärungsbedürftig erschienen. Das allerdings ist nicht der Fall. So fragt man sich, wieso eine Zweiteilung der Zeitschriftentitel: Abbreviations of Journals I – Abbreviations of Journals II vorgenommen wurde, die dem Hauptinhalt vorangestellt worden sind. Die “Collective Volumes” sind nach dem Gesichtspunkt: “Abkürzungen vorhanden” oder “ohne Abkürzungen” ebenfalls in zwei Hälften aufgeführt. Warum diese dann aber nicht unmittelbar nach den Zeitschriftentiteln erscheinen, sondern zwischen Hauptinhalt und Index, ist nicht nachzuvollziehen. Die Verzeichnisse der Abkürzungen wären etwas benutzerfreundlicher geworden, wenn die reine alphabetische Reihenfolge angewendet und die Zwischenräume innerhalb einer Abkürzung ignoriert worden wären, die als Befehl für die Eingliederung in der alphabetischen Reihe dienen und damit Trennungen bewirkten.

Sicher sind erst im Laufe des langen Arbeitsprozesses solche Merkwürdigkeiten entstanden, daß beispielsweise im “Index of Authors” Namen wie Kaleb, Lebna Dengel, Menilek II. usw., also Namen äthiopischer Persönlichkeiten, die man bestimmt nicht als Autoren benennen kann, aufgelistet sind.<sup>3</sup> Man kann nur vermuten, daß während eines Arbeitsganges andere Überlegungen eine Rolle gespielt haben, als dann in der endgültigen Fassung sichtbar wurden. Dies mag auch die durchweg fehlerhaften Zahlenverweise in der “Introduction” verursacht haben, wobei hier wenigstens einige auf einem beigefügten Errata-Zettel berichtigt worden sind.

Ein gravierender Mangel ist m. E. das Fehlen des Erscheinungsortes bei Zeitschriften, Serien etc., besonders wenn es sich um solch häufig vorkommende Titel wie “Africa/Afrika” handelt (s. z. B. Nr. 11235). Auch wird die Nachforschung nach Publikationsorganen wie beispielsweise “Social Studies”, “Railway Magazine” oder “Proceedings of the National Academy of Sciences” ohne Angabe des Ortes wohl sehr erschwert, wenn nicht gar aussichtslos sein. Da diese Praxis aber bereits im ersten Band so gehandhabt worden ist, geht dieses Manko ausnahmslos auf LOCKOTs Konto. Eine Überprüfung und Ergänzung in dieser

<sup>3</sup> Wähni Azai (!) (S. 820a) ist ein Amtstitel: nämlich des Verantwortlichen des Staatsgefängnisses von Ankoḅär und kein Personennamen; vgl. z. B. GUÈBRÈ SELLASSIÉ, *Chronique du règne de Ménélik II, roi des rois d'Éthiopie*. Traduite de l'amharique par TESFA SELLASSIE. Publiée et annotée par MAURICE DE COPPET. 1–2 (Paris 1930–31); hier: Bd. 1, S. 280, Anm.6. Und Wäldä Sadeq (eben dort S. 820a) dürfte als Autor auch nicht in Frage kommen.

Hinsicht hätte einen nicht absehbaren Zeitfaktor bedeutet und ist den Bearbeitern auch nicht zuzumuten.

S. XVI (Nr. 1b) in der Einleitung soll es sicherlich Ethiopian heißen (anstelle von Ethiopic).

Der zeitliche Rahmen der bibliographischen Sammlung spannt sich bis zum Jahr 1989 [was aus der Bemerkung im Vorwort (S. XIII) zu schließen ist, denn dort wird zur Meldung von Publikationen aufgerufen, die nach diesem Erscheinungsjahr publiziert worden sind]. Die Zahl der einzelnen Sektionen ist auf 96 angewachsen. (Im vorhergehenden Band waren es 54. So viele entfallen auch im vorliegenden Band auf Äthiopien, d. h. der Band ist nur im geographischen Rahmen erweitert worden, an der ursprünglichen Sektionengliederung hat LOCKOT nicht viel geändert.)

Es beginnt mit Literatur zur Wissenschaftsgeschichte, dann folgen die landeskundlichen Reisebeschreibungen: aufgeteilt in Berichte bis 1750, gefolgt von Literatur bis in die Neuzeit sowie geographische Abhandlungen über das Horn von Afrika. Es sind solche Raritäten wie die englische Ausgabe der Werke des DAMIÃO DE GOES bibliographiert (Nr. 1423f.), die erstmals 1533 in London erschienen sind (eine zweite Auflage 1611), oder anderer Reisenden und Forscher des 16. Jh. Bemerkenswert auch folgende englische Publikation (Nr. 11820), ein Exzerpt eines auf Latein geschriebenen Manuskriptes von J. M. WANSLEBEN über die Tätigkeiten der Jesuiten "and other Popish emissaries" in Äthiopien, erschienen 1679. Dieser Eintrag ist nur ein Beispiel für LOCKOTS sorgfältige Sammeltätigkeit. Daran anschließend folgen die naturwissenschaftlichen, historischen sowie geisteswissenschaftlichen Themenkreise, die auf die jeweilige Ländergruppe zugeschnitten sind. Somalia und Djibouti sind naturgemäß erst mit Erreichen ihrer Unabhängigkeit als Stichwortgeber verzeichnet. Und deshalb liegt Äthiopien an der Spitze, was die Nennung der Titel und Gliederung der Sektionen angeht.

Es fragt sich, ob die Untergliederung immer sinnvoll war. Denn so ist z. B. in der Sektion "Zoology" der Titel (Nr. 3234): TYLER, STEPHANIE J., Observations of the mammals and birds of the Chow Bahr or Lake Stephanie area ... verzeichnet, der dann allerdings in den Untergliederungen "Mammals" und "Birds" fehlt, obwohl in der Einführung (S. XVII: Nr. 4) die Möglichkeit der Doppelnennung eines Titels erwähnt wird. Der vorliegende Band vermittelt durchaus den Eindruck, eine möglichst vollständige Auflistung der englischsprachigen Titel zu präsentieren. Wie weit aber die Vollständigkeit der Bibliographie gewährleistet ist, entzieht sich gänzlich der Kenntnis der Rez. Das Werk besticht jedoch unter anderem durch die

## Reviews

Auflistung von Rezensionen zu den einzelnen Monographien, durch die Fülle an sog. "grauer Literatur" und die sehr ausführlichen Informationen über äußere Daten (wie Karten, Tafeln, Publikationsform etc.).

Es empfiehlt sich jedenfalls dringend, das Inhaltsverzeichnis sorgfältig zu studieren, denn a) verbirgt sich dort eine ganze Reihe an wissenswerten Einzelheiten und b) befinden sich dort Untergliederungen – zwar nicht verborgen – m. E. dennoch eher willkürlich an dieser Stelle (z. B. "Section 40–56").

Mit diesem über 800 Seiten starken, zweispaltigen Werk hat LOCKOT ein unverzichtbares Nachschlagewerk geschaffen, das für jeden Suchenden eine unerschöpfliche Fundgrube sein wird. Den beiden Revisoren ist für ihr mühevolltes Unternehmen und ihre Beharrlichkeit, ohne welche LOCKOTs monumentales Werk nicht hätte erscheinen können, aufrichtig Anerkennung auszusprechen und zu danken. Die o. a. Monita sollten dies keineswegs schmälern.

Veronika Six

RICHARD PANKHURST, *The Ethiopians* = Parker Shipton (Ed.), *The Peoples of Africa*. Vol. 4, Oxford/UK, and Malden, Massachusetts, USA: Blackwell Publishers Ltd., 1998. xx + 299 pages; 6 maps; 1 table; 25 plates. ISBN 0-631-18468-6. Price: £ 45.00.

This work, dedicated by a grandfather to a grandson, is published as a monograph in a new Oxford series which, according to its editor, is intended to describe "the African peoples from their origins to the present day," focusing on the "culture, society and history," on the basis of "archaeological, historical and anthropological evidence."<sup>1</sup> The purpose of the series, adds the editor, "is to offer a comprehensive and up-to-date picture of the African peoples, in books which are at once scholarly and accessible."

This is of course a formidable task whose success inevitably reflects the dexterity and scholarly stature of the author. At least in the case of Ethiopia, the span of time to be dealt with and the amount of historical material to prune is so vast and so complex that one can hardly take it for granted that a meaningful, scholarly and readable work as the present one can easily be achieved within the covers of less than 300 pages. The sponsors of the series, however, luckily saw to it that the task of summing up Ethiopian history be entrusted to a man who

<sup>1</sup> Cited from an editorial note in the title page.